

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Ausbildungsinstitut Meilen
Systemische Therapie und Beratung

Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF
Commission fédérale de coordination pour les questions familiales COFF
Commissione federale di coordinamento per le questioni familiari COFF
Cumissiuun federala da coordinaziun per las dumondas famigliaras CUUFF

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Beratung / Elternbildung mit Migrationseltern

Wir erreichen (Migrations-)Eltern...

1. ...mit Beziehung und Begegnung,
nicht mit Broschüren und Trainings...
2. ...wenn die Kinder auf dem Wickeltisch sind,
nicht an der Werkbank...
3. ...wenn wir sie zu Hause besuchen,
nicht wenn sie ins Amt zitiert werden..
4. ...wenn wir fallbezogen vorgehen,
nicht wenn wir Türken als Türken sehen...
5. ...wenn wir eine Kultur der Anerkennung pflegen,
nicht wenn wir nach der Logik des Verdachts vorgehen.

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 2

Andrea Lanfranchi

Schulerfolg von Migrationskindern
Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter



Schule und Gesellschaft 28

leske + budrich



Kinder von Wagnis • Eltern von Wagnis (Lanfranchi, Öngg)

Therapie und Beratung von Migranten
Systemisch • interkulturell denken und handeln

Praxishandbuch

BELTZPVU

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 3

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Frühe Förderung ab Geburt:

ZEPPELIN 0-3



Zürcher Equity Präventionsprojekt
Elternbeteiligung und Integration

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 4


HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Ziele

1. **Früherkennung** von Kindern, die aus psychosozialen Gründen in ihrer Entwicklung gefährdet sind.
2. **Frühe Förderung** dieser Kindern mit dem Ziel, ihre Bildungschancen langfristig zu erhöhen.
 - Zielgruppe: Familie in psychosozialen Risikokonstellationen
 - **SELEKTIVE PRIMÄRE PRÄVENTION**

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 5

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich



- Herzka: Kinderverträglichkeit
- Perrez: Unterstützungsbedarf der Fam.
- Ahnert: was brauchen Kinder?
- Simoni: kindgerechte Entw.Kontexte
- Lenz: psychisch kranke Eltern
- Bodenmann: Paarkonflikte - kindl. Entw.
- Heinrichs: Anreize > Handlungsbefähigung
- Anliker: welche Eltern erreicht / welche nicht

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 6

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

(Migrations-)Familien / Eltern stärken

Zuerst muss man sie
finden / erreichen / gewinnen / ermutigen

- für a) **Projekte der Elternbildung**
- für b) **Beratung / Therapie / Coaching**

Gelingensbedingungen eines niederschweligen Zugangs ?

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 7

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Bei Misslingen von Beratung / Projekten: „kulturelle Befindlichkeit nicht berücksichtigt“?

Häufig nicht ein Problem von „Kultur“, sondern unseres dilettantischen Vorgehens

KOMPETENZ STATT KULTURALISIERUNG!*

*Lanfranchi, A. (2009). Kompetenz statt Kulturalisierung. Ein mehrdimensionales Analysemodell für Gewalt in Migrationsfamilien. *psychoscope*, 30 (5), 8-11.

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 8

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Kriterien für wirksame Programme*

1. **Auf Familien mit besonderen Risikokonstellationen zugeschnitten**
2. **Möglichst früh**, noch vor der Geburt
3. **Intensiv und langfristig angelegt:**
mehrere Kontakte pro Monat über mehrere Jahre
4. **Multikomponenten-Ansatz:**
Home-based und Center-based, Beratung/Bildung Eltern, Betreuung/Förderung Kind + Alltagshilfen
5. **Hohe Qualifikation Personal:** kein Laienmodell.

* Neuhauser & Lanfranchi, 2009: Kriterien wissenschaftlich begründeter Wirksamkeit von Programmen der frühen Förderung - mit Programm-Synopse (unveröff. Paper HfH).

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 9

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Probleme bei Präventionsprogrammen - (und manchen Beratungsgesprächen)

1. Eltern müssen in Bezug auf ein Problem aktiv werden, das noch nicht vorhanden ist...
2. Es wird oft nicht klar definiert, was vorzubeugen / zu verhindern ist
3. Familie wird auf Eltern + Kind reduziert:
soziales Umfeld mit hemmenden + schützenden Faktoren kaum berücksichtigt

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 10

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

4. Familie passives Objekt von Intervention
- statt Subjekt in Kooperationsprozess:
gemeinsame Anwaltschaft für das Kind
5. Logik des Verdachts
(„Hoch-Risiko-Familie“) statt
Kultur der Anerkennung

➔ Hauptanliegen von ZEPPELIN: die Familien erreichen, „die es nötig haben“

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 11

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Videobeispiel Familie Veselj

- Aus Kosovo
- 2000 Geburt des 1. Kindes (Leutrim)
- 2003 Geburt des 2. Kindes (Ereblina)

• Einkommen	3800.- Fr.
• 3-Zimmer-Wohnung:	1600.- Fr.

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 12

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Erstes Fazit:

- Engagierte, kooperative Eltern
- Möchten Hilfen für den Sohn aktivieren
- Das Geld für die Spielgruppe fehlt
- Das hat gar nichts mit Kultur und ein bisschen mit Migration/Asylstatus zu tun
- **Veselj wurden geschwächt statt gestärkt**

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 13

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Zweites Fazit:

- Nicht „die besondere Kultur“ liegt dem Schulmisserfolg von vielen Migrationskindern zugrunde, sondern die materielle Unterversorgung ihrer Familie!
- **Veselj: mit Zusatz von 300 Fr. im Monat**
 - Spielgruppe / L2-Erwerb / Vernetzung
 - ev. sogar Hinweis Zahnzusatzversicherung...

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 14

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

„Schwierige“ (Migrations-)-Eltern

- **Psychosoziale Belastungen:**
Sucht, Gewalt, bestrafendes/inkonsistentes Erziehungsstil, „Bildungsdistanz“...
- Typen der Gestaltung von Übergängen*
 - vorwärtsgewandte
 - rückwärtsgewandte
 - „sklerotisierte“, blockierte Familien

* Familienstudie Lanfranchi (1995)

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 15

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Familien in der **Krise**

„Verstiegenheit“ ?



3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 16

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Interkulturelle Kompetenz (I)

Eine kultursensible Haltung ist gefragt / nicht Expertenwissen über Kulturen

Radice von Wogau, J., Eimmermacher, H. & Lanfranchi, A. (Hrsg.), **Therapie und Beratung von Migranten**. Systemisch-interkulturell denken und handeln (Praxishandbuch) (S. 79-103). Weinheim: Beltz PVU.

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 17

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

1. **Kooperation** bei / trotz Unterschiedlichkeit herstellen - d.h. Ambivalenz aushalten
2. **Verantwortung, sich Infos zu beschaffen über**
 - Bedeutungssysteme (Krankheit / Behinderung?)
 - religiöse Vorstellungen
 - sozio-ökonomische Situation im Herkunftsland
 - Lebensbedingungen im Aufnahmeland
3. **Gesprächskultur**: wie erfolgt in meiner Einrichtung die Kommunikation mit den Klientinnen/Patienten?

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 18

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Interkult. Kompetenz (II)

1. **Wissen zum Allgemeinen** abrufen und erwerben („Kulturinformationen“ etc.)
2. **Offen sein für das Besondere**, um fallbezogenes Können zu erzeugen
3. Über Handwerkszeuge verfügen:
 - Einbinden **kultureller Übersetzerinnen**
 - **narratives Vorgehen**
 - **Genogrammarbeit**

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 19

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Interkulturelle Kompetenz (III)

Modell nach Kunze*

Fallverstehen durch differenzierte Betrachtung mehrerer Ebenen:

➔

* Demmer-Gaite, E., & Friese, P. (2004). Interkulturelle Aufgaben in der Erziehungsberatung. In J. Radice von Wogau, H. Eimmermacher & A. Lanfranchi (Hrsg.), *Therapie und Beratung von Migranten. Systemisch-interkulturell denken und handeln* (S. 190-204). Weinheim: Beltz.

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 20

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

<p>Migrationspez. Faktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Prozessverlauf Migration - Ausländergesetze - Gesellschaftliche Integration - Diskriminierung <p>Psychol. Dimensionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familiendynamik - Emotionale Entwicklung - Persönlichkeitsstruktur - Identität, Sinnfragen 	<p>Kulturspez. Faktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache - kulturelle Werte, Religion - Rollen - Soziale Rollen Frau/ Mann <p>Soziale Dimensionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einkommen - Wohnsituation - etc.
---	--

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 21

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Port

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 22

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Zusammenfassung

Kriterien des niederschweligen Zugangs*

- Niederschwelligkeit niederschwelliger:**
Gehe- und Bringstrukturen (Hausbesuch, Elternmobile) statt ausschliessl. Kommstrukturen
- Fokussierung auf bestimmte Zielgruppen:**
kultursensible Arbeiten mit interkulturellen Vermittlern bei selektivem Zugang bei den besonders bildungsbedürftigen, bisher nicht erreichten Albanern, Portugiesen, Türken, etc.

* Adaptiert nach Haug-Schnabel, G., & Bensel, J. (2003). *Niederschwellige Angebote zur Elternbildung*. Hamm.

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 23

HfH
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Danke für die Aufmerksamkeit

www.hfh.ch
www.ausbildungsinstitut.ch
www.ekff.ch

3. September 2010 Tagung Uni Zürich / A. Lanfranchi 24